

[Teaser, geordnet nach 'Auftritt' der Werke]

Im Dialog mit den Klassikern | Dialogando con los clásicos

Andrés Neuman, *El viajero del siglo*, Madrid 2009:

Andrés Neuman feiert die Lust am Anderen: an fernen Ländern und Epochen, an fremden Texten und Sprachen und am anderen Geschlecht.

Raphaël Confiant, *Adèle et la pacotilleuse*, Paris 2005:

Raphaël Confiant macht anhand des Berichtes einer Packerin deutlich, dass der Wissensschmuggel in der Karibik des 19. Jahrhunderts Globalisierungstendenzen von heute vorweggenommen hat. Der karibische Archipel scheint die Träume des ganzen Planeten zu entladen; von exotischen Waren bis zu transkulturellen Theorieproduktionen ist hier alles zu haben.

Daniel Pellizzari, *Dedo negro com Unha*, São Paulo 2005:

In "Unteroberdorf" wird von drei Kindern namens Eva, Adam und Lilith ein abgebackter Finger mit Nagel gefunden. Und das ist nur der Anfang. Daniel Pellizzaris Roman stiftet Verwirrung: Grotteske Figuren, obskure Orte, bizarre Handlungen und das alles in einer gekünstelt archaischen Sprache. Aber was zunächst wie Nonsense-Literatur wirkt, entpuppt sich bald als sprudelnde Parodisierung der Klassiker und gründlich durchdachtes Textlabyrinth, das von der brasilianischen Kritik als Inbegriff postmodernen Schreibens gefeiert wurde.

Geschichte und konspirativer Text | Historia y texto conspirativo

Álvaro Uribe, *Expediente del atentado*, Barcelona 2008:

Un atentado fallido. Un asesino frustrado. Un escritor que intercambia cartas con su amante. Un proceso judicial que es de hecho una farsa. Un país que adora y teme a su dictador. Se trata una vez más del tema recurrente en las narrativas latinoamericanas. Un retrato del poder. México, 1897. Pero podría ser hoy.

Ricardo Chávez-Castañeda, *La conspiración idiota*, México 2003:

"Yo no fui adonde morimos" ... Bereits der erste Satz aus Ricardo Chávez-Castañedas Roman zieht den Leser in eine verwirrende Polyphonie hinein. Auslassungen und Leerstellen, Stimmen, die Unterschiedliches behaupten sowie ein Durcheinander von Erinnerungsfetzen konzentrieren sich in einem neuralgischen Punkt in Zeit und Raum: Das Haus der 'Tía'. Regelmäßig treffen sich hier der Erzähler, Jair, Vasilisa, Camilo und die anwesende Abwesenheit Paliuca, um eines Toten (oder gar mehrerer Tote) zu gedenken, um die sechsfach zerstückelte und verzerrte Vergangenheit zu (re-)konstruieren.

Roberto Bolaño, *Nocturno de Chile*, Barcelona 2000:

Roberto Bolaño bietet eine besondere Version von Memoria. Aus eigenwilliger Perspektive und bei dominanter emotionaler Leere erzählt, findet eine Demontage der chilenischen Gesellschaft statt. Zentral verhandelt der Text die Verstrickung von Literatur und Gewalt.

Tomás González, *Los caballitos del diablo*, Bogotá 2002:

Die erzählerische Verausgabung an die Konstruktion eines Paradiesgartens verdrängt eine Schattenerzählung von Desintegration und Gewalt, die in Form einer beunruhigenden Symptomsprache die Gartenwelt heimsucht. Die ‚Kältestrategie‘ dieses Romans basiert u.a. auf der Unmöglichkeit, die Narration auf einen emotionalen ‚Hebelpunkt‘ hin zu fokussieren, der Verlust oder Schuld greifbar machen könnte.

De/Sensibilisierungen und neue Subjektivitäten | De/sensibilizaciones y nuevas subjetividades

Dionne Brand, *A Map to the Door of No Return. Notes to Belonging*, Toronto 2001:

Dionne Brand's poetic Maps and Notes play on the ambivalences of Longing and Belonging. She pushes the boundaries of narrative (non-)fiction and creates her textual life drawing on cartography, Caribbean childhood narratives, various types of travel accounts and journeys, and on (land-)scapes of politics, philosophy and literature. Her text circles and flows through times and spaces inscribing new relations of individuals and collectives across the shifting borders of be/ longing.

Mario Bellatin, *Flores*, México 2001:

Der Textraum wird bei Mario Bellatin zum Versuchslabor. Das 115-Seiten-Experiment bestimmt das Verhältnis von Bild und Text neu und legt dabei außergewöhnliche Koordinaten für die Variablen „Form“ und „Inhalt“ fest.

Claudia Hernández, *De Fronteras*, Guatemala, 2007:

Claudia Hernández versteht die Kurzgeschichte als eine Begegnungsform mit der Welt, als ein grenzüberschreitendes Schreiben zwischen dem Möglichen und dem Unmögliche, dem Gewöhnlichen und Ungewöhnlichen.

Der monströse Text | El texto monstruoso

Guadalupe Nettel, *El Huesped*, Barcelona 2006:

Das Monströse, Ver/ rückte und Abgründige ist Teil von uns und unserem Alltag, und wenn wir nichts davon wahrnehmen, dann deswegen, weil wir das Verhältnis zwischen Oberfläche und Untiefen nicht einzuschätzen wissen, ja meist nichts ahnen von diesen subkutanen Bewegungen. Guadalupe Nettels Protagonisten, die mit einem Bein in dieser anderen Welt stehen, könnten uns aber jederzeit begegnen, und ihre Obsessionen, Manien und eigenartigen Vorstellungen... könnten auch die unseren sein.

Lina Meruane, *Fruta podrida*, Santiago de Chile 2007:

Manteniendo su firme apuesta al trabajo poético, Lina Meruane ofrece un relato inquietante y cincelado que incita a conocer un entramado de referencias complejas: por un lado la historia inmediata de Chile, por el otro un actual y globalizado mundo post-orgánico. Dos hermanas, trabajadoras temporales de la industria frutícola, residentes en la localidad de Ojo Seco y condicionadas por la enfermedad de una de ellas y el fervor procreador-productor de la otra, dan fe de que a fin de cuentas, todo se pudre. La novela indaga en el universo de la enfermedad y de la muerte, expone la otredad del cuerpo crítico, y avanza hacia rumbos ajenos, buyendo de la contaminación y de la descomposición. ¿Habrà cura?

Andere Perspektiven | Otras perspectivas

Luis Rafael Sánchez, *Indiscreciones de un perro gringo*, Puerto Rico 2007:

Dies sind die Memoiren des Buddy Clinton, Katzenbasser und First Dog der Vereinigten Staaten von Amerika von 1997 bis 2001, als Opfer der politischen Intrigen gegen sein Herrchen Bill Clinton vom Geheimdienst gekidnappt und in Harvard von Spitzenforschern verkabelt, vermenschlicht und an einen Sprachcomputer angeschlossen. Bevor sich das Geheimnis um Bill und Monica lüftet, spannt Buddy seine Zuhörer gehörig auf die Folter und lässt es sich nicht nehmen, über das Verhältnis von Hund und Mensch zu philosophieren. Und er fragt das anwesende Publikum: Welche Wahrheiten hätten wohl Vicky und Pasha Nixon oder Pushinka Kennedy ans Licht gebracht, wäre die Technik damals schon in der Lage gewesen, aus Hunden Menschen zu machen?

Lucía Puenzo, *El niño pez*, Buenos Aires 2004:

Lala liebt Guayi, und Guayi liebt Lala. Nichts steht einer jugendlichen amour fou zwischen den beiden Mädchen im Wege – außer Lalas Vater, der selbstmordgefährdeter Schriftsteller Brontë. Der sieht in Guayi weniger das paraguayische Hausmädchen, sondern hält sie als Geliebte aus. Kein Wunder also, dass Lala und Guayi planen, aus dieser Familienhölle in einem der besten Viertel von Buenos Aires auszubrechen und in Guayis Heimat, an den Ufern des von einem Fischkind bewohnten, mythenumwobenen Sees von Ypacaraí, ein neues Leben zu beginnen. Doch Lalas Eifersucht macht den beiden einen Strich durch die Rechnung – alles geht schief, und Guayi landet in einer Erziehungsstrafanstalt für Minderjährige ...